

Institut für Altersforschung

Voll Text

Die Schwerpunkte des Institutes wurden im Jahre 1998 entsprechend den eingerichteten Arbeitsgruppen gesetzt:

1. Arbeitsgruppe Herz- und Kreislauferkrankungen (Prof. Dr. K. H. Tragl)
2. Arbeitsgruppe Alzheimer-Demenzforschung (Prof. Dr. W. Danielczyk)
3. Arbeitsgruppe Psychiatrie im Alter (Prof. Dr. H.G. Zapotoczky)
4. Arbeitsgruppe Pharmakokinetik im Alter (Prof. Dr. K. Turnheim)
5. Arbeitsgruppe Bewegungsapparat im Alter (Prof. Dr. R. Willvonseder)
6. Arbeitsgruppe Psychologie des Alterns (Prof. Dr. G. Guttmann)

1. Arbeitsgruppe Herz- und Kreislauferkrankungen (Prof. Dr. K.H. Tragl):

Für den 17. Österreichischen Geriatriekongreß in Bad Hofgastein, der unter dem Titel „Was ist Altern?“ stand, organisierte Prof. Dr. Tragl das „Symposium II“ und führte für dieses Symposium auch den Vorsitz. Dabei referierten Prof. Dr. Jörg Slany zur Behandlung der Hypertonie, Doz. Dr. Peter Fasching zur systolischen Hypertonie und Prof. Dr. Pohanka zur Niere und Hypertonie.

Am 25. Juni 1998 organisierte Prof. Dr. Tragl eine Fortbildungsveranstaltung unter dem Titel „Geriatrie“ und sprach dabei selbst über „Stürze im Alter und ihre Prävention“. Weitere Themen dieser Veranstaltung waren „Hypertonie im Alter und ihre Behandlung“ durch Prof. Dr. Jörg Slany „Osteoporose und Frakturen“ durch Prof. Dr. Willvonseder, „Diabetes im Alter“ durch Prof. Dr. Guntram Scherthaner und schließlich „Magenschutz beim alten Patienten“ durch Prof. Dr. Günter Kreis.

Am 29. Oktober 1998 war Prof. Dr. Tragl eingeladen, im Rahmen eines von Servier Pharma veranstalteten Geriatriesymposiums zum Thema „Internistische Therapie des älteren Patienten“ zu sprechen. Im Rahmen der selben Veranstaltung sprach Prof. Dr. Tragl am 31. Oktober zum Thema „Hypertonie und Gefäßerkrankung im Alter“. Im Rahmen des Geriatrieseminars, welches nun schon seit Jahren gemeinsam von der Österr. Ärztekammer, von der Österr. Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie und vom Institut veranstaltet wird, sprach Prof. Dr. Tragl am 16. Oktober 1998 zum Thema „Niere und Elektrolytstoffwechsel im Alter“.

Die Serie der wissenschaftlichen Sitzungen des Instituts gemeinsam mit der Österr. Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie wurden auch im Jahre 1998 fortgesetzt. Die Organisation dieser Sitzungen erfolgte gemeinsam mit Herrn Prof. Dr. Peter Pietschmann. Die erste dieser Sitzungen fand am 4. Juni 1998 unter dem Thema „Rheumatologie im Alter“ und die zweite dieser Sitzungen am 19. November 1998 unter dem Titel „Operationsrisiko beim älteren Menschen“ statt.

In einer Zusammenarbeit mit dem Ludwig Boltzmann-Institut für molekulargenetische Laboratoriumsdiagnostik (Prof. Dr. Kurt Bauer, Doz. Dr. Klaus Roland Huber) gelang der Nachweis, daß Restriktionsenzyme in die Polymerase-Chain-Reaktion (PCR) erfolgreich eingebracht werden können, wodurch die PCR weiter verstärkt werden kann.

Die Zusammenarbeit mit Herrn Prof. Dr. Peter Pietschmann auf dem Gebiet der Immunologie erbrachte im Jahre 1998 folgende Ergebnisse:

Im Berichtszeitraum wurde das Manuskript „Immunophenotypic Characteristics of Monocytes in Elderly Subjects“ vom Scandinavian Journal of Immunology zur Publikation angenommen. In dieser Arbeit konnte nachgewiesen werden, daß bei Monozyten des peripheren Blutes älterer Individuen die Expression bestimmter Oberflächenmarker (CD29, CD32, CD45RO, CD54) im Vergleich zu jungen Probanden signifikant gesteigert ist.

Den Schwerpunkt der Arbeiten in der ersten Jahreshälfte 1998 stellten Untersuchungen zu Oberflächenmarkern und der Fähigkeit zur transendothelialen Migration von dendritischen Zellen älterer Menschen dar. Im Ablauf von Immunreaktionen stellt die Präsentation von Antigenen an

T-Lymphozyten durch spezialisierte Zellen einen wesentlichen Schritt dar. In diesem Projekt wurden verschiedene Oberflächenmarker von dendritischen Zellen im peripheren Blut bei älteren Probanden im Vergleich zu einer jungen Kontrollgruppe untersucht. Es fand sich bei älteren Probanden eine signifikant verminderte Expression von HLA-DR, die weiteren untersuchten Parameter ergaben keine signifikanten Unterschiede. Die Fähigkeit zur transendothelialen Migration der dendritischen Zellen war bei den älteren und den jüngeren Probanden ähnlich; in bezug auf die Expression von bestimmten Adhäsionsmolekülen ergaben sich jedoch Unterschiede. Bei den migrierten dendritischen Zellen der älteren Probanden fand sich eine vermehrte Expression des Adhäsionsmoleküls CD11c, während bei den jüngeren Probanden die Expression von ICAM-1 (Intercellular adhesion molecule-1) in der migrierten Fraktion signifikant erhöht war. Die Daten sprechen dafür, daß bei älteren und jüngeren Menschen unterschiedliche Adhäsionsmoleküle für die transendotheliale Migration dieser Zellen von Bedeutung sind, die Fähigkeit zur transendothelialen Migration dieser Zellen insgesamt jedoch auch im Alter erhalten ist. Dendritische Zellen könnten somit dazu beitragen, die bekannten funktionellen Defizite von T-Lymphozyten bei älteren Menschen auszugleichen.

In der zweiten Jahreshälfte wurden weiter Untersuchungen zur transendothelialen Migration von mononukleären Zellen des peripheren Blutes (PBMC) durchgeführt. In mehreren Versuchsreihen wurde die Beeinflussung der transendothelialen Migration von PBMC durch Bone Morphogenic Proteins untersucht. Es zeigte sich, daß CDMP-1 (Cartilage derived morphogenic protein-1) in niedrigen Konzentrationen die transendotheliale Migration steigert, in höheren Konzentrationen 10^2 - 10^4 pg/ml) jedoch hemmt.

Zu den noch laufenden wissenschaftlichen Arbeiten werden im Jahre 1999 zwei weitere Projekte begonnen:

- Die Bedeutung des Vitamin-D-Rezeptors im zellulären Immunsystem und
- The relationship of cytokines sex steroids and bone turnover in aging men and women.

Gemeinsam mit dem Hygienebeauftragten des Donaospitals Herrn OA Dr. Janata werden im Jahre 1999 „Untersuchungen zur Typisierung von multiresistenten Staphylococcus-aureus-Isolaten des Donaospitals“ durchgeführt. Ziel dieser Untersuchung ist es, die im Donaospital gesammelten MRSA-Isolate mittels elektrophoretischer Methoden zu typisieren, womit eine genauere Charakterisierung der besonders bei älteren Menschen auftretenden einzelnen Erreger ermöglicht wird.

2. Arbeitsgruppe Alzheimer-Demenzforschung (Prof. Dr. W. Danielczyk):

Im abgelaufenen Jahr hat Prof. Dr. Danielczyk an einem umfangreichen österreichischen Alzheimer-Krankheit-Konsensuspapier mitgearbeitet, das nach Diskussionen auf der Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Neurologie und Psychiatrie in Gmunden auf einem Aloys-Alzheimer-Symposium und einer Dreiländertagung im Juni in Seefeld nun in publizierter Fassung vorliegt.

Neben einer internationalen Parkinson-Tagung im März in Frankfurt nahm Prof. Dr. Danielczyk an einer Alzheimer-Tagung am 16. Mai in Zypern und an einer Tagung der Österreichischen Parkinson Gesellschaft im März 1998 teil. Psychosoziale Aspekte der Betreuung von Patienten mit Alzheimerscher Demenz wurden auf der Dreiländertagung im Juni in Seefeld vorgestellt. „Downstream the neurons: insights into Parkinsons` disease“ lautet der Titel einer gemeinsamen Arbeit, die im Mai 1998 von Prof. Dr. P. Riederer auf dem 10. Rappaport-Symposium am Technion Israel Institute of Technology vorgetragen wurde. In den „Fortschritten der Neurologie-Psychiatrie“ erschien der Bericht über eine Parkinson-Tagung in Wien 1997. Über biochemische Aspekte der Basalganglien wurde gemeinsam von Prof. Dr. P. Riederer und Prof. Dr. Danielczyk anlässlich eines Symposiums an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am 26. Juli 1998 berichtet.

Im Rahmen der MAO-Längsschnittstudie (seit 1992) und der geplanten Hochbetagten-Studie der etwa hundert Jahre alten Patienten werden von Frau Dr. chem. Ildiko Wichart Isolierungen von Blutplättchen, Erythrozyten, Granulozyten und Lymphozyten vorgenommen. Die Isolierung muß möglichst unmittelbar nach der Blutabnahme stattfinden. Die isolierten korpuskulären Elemente sowie das Serum werden bei -72 Grad C eingefroren. In Wien werden die Bestimmungen von 5-Hydroxitryptamin (5-HT) und 5-Hydroxiindolessigsäure (5-HIAA) mit einer HPLC-Methode sowie die Genotypisierung von Apolipoprotein E mit einer PCR-Methode (Immogenetics, Belgien) vorgenommen. Weitere Messungen in Würzburg beinhalten die Konzentrationsbestimmung der MAO-B.

Es ist Prof. Dr. Danielczyk gelungen, die Direktorin des Pflegeheimes in Lainz, Frau Prim. Dr. Steiner-Drapalik, zur Mitarbeit an Projekten zur Erforschung der Alzheimerschen Erkrankung und altersbedingter zerebraler Veränderungen zu gewinnen. Ausgewählte Patienten des Pflegeheimes Lainz und nun auch des Pflegeheimes Liesing werden wissenschaftlich fundierten psychologischen Untersuchungen unter Leitung von Dr. Gerald Gatterer unterzogen.

Mit dem Oberarzt der Psychiatrischen Abteilung des SMZ Ost Donauspital Wien, Herrn Dr. M. Rainer, wurde vereinbart, daß auch stationäre und ambulante Alzheimerpatienten in die Forschungsarbeiten bezüglich Apolipoprotein E und MAO-B sowie Serotonin bei gleichzeitiger psychologischer Testung mit eingeschlossen werden. Weiters soll es zu einer Zusammenarbeit mit dem Leiter der Neurologischen Abteilung des Donaospitals, Herrn Doz. Dr. Wolfgang Kristoferitsch, kommen.

3. Arbeitsgruppe Psychiatrie im Alter (Prof. Dr. H. G. Zapotoczky):

Nach dem Projekt „Suizidalität im Alter“ ist nun das Projekt „Suizidprävention“ begonnen worden. In der Projektvorbereitung wurde eine Bildschirmpräsentation entwickelt, die als Information zum Thema „Lebenskrisen und ihre Bewältigung“ dient. Als Unterlage für Patienten gibt es einen Entwurf zu „Bewältigungsmöglichkeiten in schwierigen Lebenssituationen“ sowie den Entwurf einer Notfallkarte in Scheckkartenformat. Die Durchführung des Projektes wurde mit 1. Oktober 1998 begonnen.

Bisher nahmen an diesem Projekt 87 Patienten teil. Dabei wird in Einzelgesprächen auf die persönliche Situation des Patienten eingegangen, Ressourcen und bisher angewandte Bewältigungsstrategien werden erhoben, und neue Strategien werden diskutiert.

4. Arbeitsgruppe Pharmakokinetik im Alter (Prof. Dr. K. Turnheim):

Im Jahr 1998 wurden die Arbeiten am Projekt „Allopurinol im Alter“ abgeschlossen und ein Manuskript mit dem Titel „Pharmacokinetics and pharmacodynamics of allopurinol in elderly and young subjects“ verfaßt. In der Arbeit wurden nicht nur Unterschiede im Schicksal und der Wirkungsstärke dieses Urikostatikums zwischen alten und jungen Probanden herausgearbeitet, es wurde auch der neue Befund erhoben, daß Allopurinol bzw. sein aktiver Metabolit Oxipurinol neben der Hemmung der Xanthinoxidase einen „xanthinurischen“ Effekt haben.

Die Übersichtsarbeit von Prof. Dr. Turnheim über therapeutisches „drug monitoring“ - hohes Lebensalter wurden um zusätzliche Abschnitte über die Physiologie des Alterns sowie die Besonderheiten pharmakokinetischer und pharmakodynamischer Altersveränderungen erweitert.

5. Arbeitsgruppe Bewegungsapparat im Alter (Prof. Dr. R. Willvonseder):

Die Struktur der Arbeitsgruppe setzt sich aus den Arbeitsgruppen Klinische Osteologie im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder (Prof. Dr. Willvonseder, OA Dr. Kudlacek, Dr. Freudenthaler), am Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern in Wien (Doz. Dr. Resch) und dem Krankengut der osteologischen Patienten der Univ.-Klinik für Innere Medizin III (Prof. Dr. Pietschmann), der biochemischen Arbeitsgruppe im AKH (Prof. Dr. Woloszczuk), der orthopädischen Arbeitsgruppe im Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern (Doz. Dr. Lack) und der Arbeitsgruppe für rheumatologische Rehabilitation in der Rheumasonderkrankeanstalt der SVA der gewerblichen Wirtschaft in Baden (Prof. Dr. Kolarz) zusammen.

Forschungsprojekte und Abschlüsse 1998:

a) Arbeitsgruppe Klinische Osteologie Krankenhaus der Barmherzigen Brüder :

Die im Abschlußbericht 1997 vom 2. Februar 1998 genannten Projekte wurden weiter verfolgt. Die Multicenter-Studie über Kalzium- und Vitamin-D-Haushalt und die Knochendichte eines österr. Normalkollektivs ist im Stadium der Stichprobenerfassung, die über das Adressenbüro Suppan organisiert wird, nachdem das Bundesministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales eine Freigabe der Wählerevidenzlisten für diesen Zweck nicht freigeben konnte. 16.000 Adressen werden für 15 Zentren als Stichproben ausgehoben, um eine statistische Signifikanz der erhobenen Daten zu garantieren. Plangemäß wird die Datenerfassung im Frühjahr 1999 begonnen. Die Kosten der Studie, die gemeinsam von der Österr. Gesellschaft zur Erforschung des Knochens und Mineralstoffwechsels, der Firma MSD und dem Institut getragen werden, subsumieren sich aus den Kosten für die Datenkartei, für Kostenaufwand, Entschädigung privater beteiligter Institute, der Logistik für die Messung eines gemeinsamen Phantoms für die Knochendichtemessungen und den

entstehenden Laboraufwand und bewegen sich in den geplanten Dimensionen.

Der Beitrag „Biochemische Marker des Knochenumsatzes der Untersuchung der Osteoporose der Frau“ wurde in der Zeitschrift Osteologie publiziert.

Der Beitrag von Prof. Dr. Willvonseder in dem von R. Ziegler, Heidelberg, herausgegebenen Compendium „Möglichkeiten, Grenzen und Alternativen der Östrogen/Gestagen-Substitution nach der Menopause, Nutzen und Risiken: Osteoporoseprophylaxe und Therapie“ wurde publiziert.

Der Beitrag „Therapie hyperresorptiver Osteopathien – Therapie von Tumorhyperkalzaemie und Skelettmetastasen mit Bisphosphonaten“ in der gleichen Compendium-Reihe wird von R. Ziegler vorbereitet und sollte in Kürze erscheinen.

Im Rahmen des Interdisziplinären Osteoporose-Forums wurde unter Leitung von Prof. Dr. Allolio eine State-of-the-art-Publikation zum Thema „Osteoporose des Mannes“ mit einem Beitrag von Prof. Dr. Willvonseder und D. Felsenberg, Berlin, über „Labordiagnostik und Histologie“ verfaßt und wird in der Münchner Medizinischen Wochenschrift in Kürze publiziert. In diesem Rahmen wird auch eine State-of-the-art-Publikation zum Thema „Glukokortikoidinduzierte Osteoporose“ vorbereitet, in der Prof. Dr. Willvonseder auch den Beitrag über „Labordiagnostik“ beisteuert.

Die Untersuchung „Die lumbale Knochendichte – Risikofaktor für Wirbelkörperfrakturen bei der Frau“ wurde von der DMW publiziert: Diese retrospektive Untersuchung von 534 gesunden Frauen hat gezeigt, daß bei nur geringster Überschneidung falsch positiver und falsch negativer Ergebnisse von QCT-Knochendichtewerten der LWS die Frakturschwelle bei einem Wert von 100mg/ccm Knochen anzunehmen ist.

Bei der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Osteologie wurde die Untersuchung „Calcitonin-Nasenspray bei der Osteoporose des Mannes“ vorgestellt, wo ein Effekt einer Calcitonin-Nasenspray-Serie bei Männern mit Osteoporose nachgewiesen werden konnte. Die Studie ging über 18 Monate und zeigte signifikante Anstiege im Wirbelsäulenbereich verbunden mit einem Abfall der Hydroxiprolinausscheidung.

Als Beitrag beim Kongreß „Progress in bone and mineral research 1998“ in Wien wurde die retrospektive Untersuchung „Follow up over 6 years of bone mineral density and clinical outcome of 113 femals“ präsentiert. Es wurde an einem repräsentativen Krankengut der Osteologischen Ambulanz die Effizienz der Therapie über 6 Jahre verglichen, wobei der deutlichste Zuwachs an Knochendichte unter Fluor sowie einer Kombination von Fluor mit Hormonen zu verzeichnen war. Keine Veränderungen zeigten alleinige Kalziumsubstitution, Calcitonin-Therapie, sowie Rocaltrol. Da die Therapie mit Bisphosphonaten in der klinischen Routine erst seit wenigen Jahren praktiziert wird, findet sich diese Substanzgruppe in den Untersuchungen nicht.

Am 1. Wiener internationalen Geriatrie-Kongreß wurde das Seniorentanzprogramm als Bewegungstherapie im Alter „Effekte auf die lumbale und periphere Knochendichte bei Frauen mit Osteoporose“ präsentiert. Die Untersuchung zeigte eindeutig, daß jene Patienten mit ausgeprägter Osteoporose von einem Bewegungsprogramm am meisten profitieren und diese nicht medikamentöse Therapieoption ein fixer Bestandteil der allgemeinen Osteoporose-Therapie darstellt. Prof. Dr. Willvonseder wurde zu Vorsitzen bei der Jahrestagung der Österr. Gesellschaft für Geriatrie, beim Osteoporose-Forum Wien, bei der Österr. Internistentagung in Salzburg und der Van-Swieten-Tagung in Wien eingeladen und hielt, ebenso wie OA Dr. Stefan Kudlacek, zahlreiche Fortbildungsvorträge. OA Dr. Kudlacek wurde gemeinsam mit Prof. Dr. Pietschmann und Dr. Freudenthaler das „Walter-Doberauer-Stipendium“ von der Österr. Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie 1999 für das Projekt „Untersuchung zur klinischen Relevanz des Vitamin-D-Rezeptors für die Osteoporose anhand eines männlichen Kollektivs – der unterschiedliche Einfluß von Genetik und Alter auf die Knochendichte“ zuerkannt. Der Preis wird anlässlich der Eröffnung der Österr. Geriatrie-Tagung in Bad Hofgastein am 21.3. 1999 verliehen.

b) Arbeitsgruppe Klinische Osteologie Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Wien:

Die Multicenter-Studie über den Einsatz von Östrogenen und Clodronat bei Patienten mit Osteoporose wurde mit der Datenerhebung abgeschlossen. Die scheinbar uneinheitlichen Daten wurden zur statistischen Auswertung weitergeleitet.

Die Nachuntersuchungen zur Fluortherapie wurden abgeschlossen und in den Beiträgen „Fluoride therapy and fracture rate in postmenopausal osteoporosis“ (H. Resch, C. Libanati, Experimental and Clinical Endocrinology and Diabetes 1998) und „Is flouride effectively reducing the fracture rate in postmenopausal osteoporosis?“ von denselben Autoren publiziert.

Der biochemische Verlauf von Biomarkern der Knochenformation und der zyklischen Fluoridtherapie haben zur Ermittlung der biologischen Halbwertszeit von Fluor geführt, die nach Bereinigung der Daten Hinweise für die Existenz einer protrahierten Wirkung auf die biochemische Knochenformationsmarker geben. Diese hält etwa 8 Wochen nach Beendigung einer 8-wöchigen Fluoridtherapie an und ergibt somit erstmals Hinweise auf eine rationelle Begründung des zyklischen Fluortherapieschemas. Später sollen eventuell diese Daten durch Untersuchungen über die

Knochenqualität durch Biopsien erweitert werden. Eine Präsentation der Daten erfolgte erstmals bei dem Osteoporose-Forum in Wien und ist beim International Course on Osteoporosis im Juni 1999 in Wien geplant.

Die Untersuchungen über die histomorphometrischen Veränderungen unter Fluorid-Therapie laufen. Bisher liegt Biopsiematerial von 3 Patienten zur Auswertung vor. Die Daten über die Cross-Kalibrierung peripherer quantitativer computertomographischer Untersuchungen des Unterarms wurden erhoben. Die Publikation wurde in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe um Dr. S. Gramp von der Univ.Klinik für Radiologie abgeschlossen und zur Publikation eingereicht.

Abgeschlossen wurden auch die Publikationen „Evidence that Tamoxifen Preserves Bone Density in Late Postmenopausal Women with Breast Cancer“, „Leitfaden zur medikamentösen Standardtherapie in der Osteoporose“ von B. Eibl, S. Newrkla, H. Wilfert, H. Resch und „Die rheumatische Hand“ von H. Resch, D. Stanek.

Doz. Dr. Resch hat gemeinsam mit einem Unternehmen und dem Institut eine Osteoporose-Fortbildungsserie in allen Landeshauptstädten mit dem Thema „Die Osteoporose als interdisziplinäre Erkrankung“ eingerichtet und geleitet. Bei diesen gut besuchten Seminaren in Wien, Baden, St. Pölten, Linz, Salzburg, Innsbruck und Bregenz haben sich namhafte Vertreter der Osteologie in Österreich zur Verfügung gestellt.

Bei dem im Juni 1999 stattfindenden „International Course on Osteoporosis“, der von der Klinik für Physikalische Therapie gemeinsam mit der Mayo Clinic Rochester ausgerichtet wurde, wurde Doz. Dr. Resch zum Kongreß-Sekretär gewählt.

c) Arbeitsgruppe Biochemische Labordiagnostik AKH:

Prof. Dr. W. Woloszczuk hat einen neuen Enzym-Immunoassay für die Bestimmung von 25-Hydroxi-Vitamin D3 entwickelt. Ein Methodenvergleich von der konventionellen RIA-Methode mit INGSTAR 125 Jod erfolgt an etwa 60 Serumproben eines gemischten Patientenkollektivs aus den Ambulanzen des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder, des Krankenhauses der Barmherzigen Schwestern und der Osteologischen Ambulanz des AKH.

d) Univ.Klinik für Experimentelle Pathologie:

Prof. Dr. Pietschmann hat die gemeinsam mit dem Krankenhaus der Barmherzigen Brüder begonnene Studie zur Erfassung der primären Osteoporose beim Mann mit der Datenerfassung Anfang 1999 abgeschlossen.

Das Projekt „The relationship of cytokines, sex steroids and bone turnover in aging men and women“ wurde 1998 verfaßt und beim Medizinisch-wissenschaftlichen Fonds des Bürgermeisters der Bundeshauptstadt Wien eingereicht.

Die unter a) bereits angeführte gemeinsame Untersuchung über die genetischen Marker bei der Osteoporose des Mannes mit OA Dr. Stefan Kudlacek ist mit dem Walter-Doberauer-Stipendium 1998 ausgezeichnet worden.

Der Beitrag „Begleittherapie der Osteoporose“ von L. Erlacher und P. Pietschmann wurde publiziert.

e) Arbeitsgruppe Orthopädie am KH der Barmherzigen Schwestern Wien:

Das Projekt Operationstechniken am osteoporotischen Knochen und die Verwendung des neuen Werkstoffes Noriam SRS hat bei insgesamt zwei Eingriffen enttäuschende Ergebnisse gebracht. In beiden Fällen haben die notwendigen Verschraubungen der Belastung nicht standgehalten, sodaß Reoperationen erforderlich waren. Zumal die Indikation in beiden Fällen als Akutmaßnahme gegeben war, soll vor weiteren solchen Eingriffen an Patienten eine Verbesserung der Operationstechnik durch Zugversuche an verschiedenen Lokalisationen erreicht werden. Ein neues Navigationssystem kann eine mögliche Verbesserung der Operationstechnik bringen. Eine internosteologische Vorbehandlung wäre wünschenswert, läßt sich aber wahrscheinlich in der Mehrzahl der Fälle infolge der Dringlichkeit der Symptomatik nicht durchführen. Entsprechende vorbereitende Untersuchungen sind in einem Institut für Pathologie geplant. Auch sollen Kontakte zu Doz. Dr. Peterlik vom Institut für Festkörperphysik der Technischen Universität Wien hergestellt werden.

f) Arbeitsgruppe Rheumatologische Rehabilitation Rehabilitationszentrum der Gewerblichen Wirtschaft Baden:

Für das Projekt „prognostische Faktoren bei chronischer Polyarthrits“ wurde die Patientenrekrutierung im Herbst 1998 abgeschlossen. Insgesamt wurden 176 Patienten in die Studie aufgenommen. Die klinischen Daten der Erstuntersuchung aller Patienten wurden bereits in die EDV übernommen. Die erhobenen Befunde werden ausgewertet. Es wird untersucht, ob sich Patienten mit chronischer Polyarthrits von solchen mit Alterspolyarthrits unterscheiden. Ein

statistischer Vergleich wird im Mai 1999 vorliegen. Eine Zwischenauswertung von 24 Patienten bezüglich psychosozialer Aspekte wurde beim 2. Zentraleuropäischen Rheuma-Kongreß in Warschau publiziert. Die Ergebnisse der Untersuchungen über stationäre Rehabilitationsmaßnahmen nach Knieendoprothesenimplantation wurden beim Europäischen Rehabilitationskongreß in Berlin mitgeteilt und inzwischen in der Zeitschrift „Aktuelle Rheumatologie“ zur Publikation angenommen.

6. Arbeitsgruppe Psychologie des Alterns (Prof. Dr. G. Guttmann):

Ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt im Jahr 1998 bestand in der konkreten und praktischen Umsetzung der Ergebnisse des zuvor fertiggestellten Forschungsprojektes „Risiko (Gefahren) Einschätzung für ältere Menschen“. Im Rahmen von zahlreichen, mehrtägigen psychologischen Führungskräfte trainings, durchgeführt in ganz Österreich, wurden Sicherheitsbeauftragte, Vorgesetzte, Mitarbeiter der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt sowie Manager der Privatwirtschaft und des öffentl. Dienstes (z.B. Gemeinde Wien, AKH, NÖ. Landesregierung u.v.m.) mit den wichtigsten Ergebnissen vorgenannter Studie vertraut gemacht und eine Plattform für Diskussionen über angewandte Verhaltenssteuerung - insbesondere auch für ältere Menschen - geschaffen.

Die schon letztes Jahr angesprochene Idee eines psychologisch kontrollierten Sturz- und Fall-Trainingsprogramms für ältere Menschen, evtl. in Kooperation mit der AUVA, dem ORF, einer orthopädischen Einrichtung und dem LBI für Altersforschung wird weiter verfolgt, wiewohl bisher die Frage der Finanzierung noch nicht ganz geklärt werden konnte. Ein weiteres Forschungsprojekt ist im Vorplanungsstadium und betrifft die Untersuchung und psychologische Analyse möglicher Ängste, Vorurteile und Hindernisse bei älteren Menschen, wenn es um die Benützung von PC`s oder anderes „elektronisches Zeugs“ geht.

Bei vielen Angehörigen der sogenannten älteren Generation ist so etwas wie eine Aversion zu orten, wenn es um die Bedienung u/o Programmierung von Videorecordern, Anrufbeantwortern, elektronischen Blutdruckmeßgeräten, Zeitschaltuhren, Radioweckern, Mikrowellenherden etc. geht. Mit Hilfe einer empirischen Studie soll untersucht werden, ob es mit entsprechender psychologischer Unterstützung nicht möglich ist, auch Menschen im höheren Alter die Scheu vor PC`s und programmierbarer Elektronik zu nehmen.

Insgesamt erschienen im Berichtsjahr 22 Publikationen, 12 waren in Druck und 4 in Druckvorbereitung.

Neben dem Institutsleiter standen dem Institut vier DienstnehmerInnen sowie freie wissenschaftliche MitarbeiterInnen zur Verfügung.

Die Finanzierung erfolgte aus dem Grundbudget der Ludwig Boltzmann-Gesellschaft sowie aus Drittmitteln.

www.lbg.ac.at